

Der Leiter des Kabarett's hat mir erlaubt, mich nach meiner Nummer auf mein Zimmer zurückzuziehen, weil ich mich nicht wohl fühle. Es ist gut so. Da unten habe ich bereits begonnen, die Kavaliere zu enttäuschen.

Sie werden mich jetzt beim Direktor verklagen, sich über meine Unnahbarkeit beschweren, die Kavaliere, oder die Kellner, die die Einladungen vermitteln und dabei ihre Hauptgeschäfte machen.

Mein Gott, ist denn Enthalt'samkeit eine Todsünde? Geht es mir nicht mehr, auch nur einen Kellner zu befriedigen? Die glauben an unbegrenzte Möglichkeiten, als fliege uns das Geld nur so in den Schoß.

Drei Kronen Provision habe ich für die Vermittlung einer Einladung gegeben, an der ich selbst nicht einen Heller verdiente. Gab das Geld aus lauter Angst, der Kellner könne meine Entlassung bewirken, denn darin ist er beinahe allmächtig.

Von Kavaliere'n höre ich, daß mehrere Kellner ihnen meine Eigenschaften gepriesen und anempfohlen haben; Eigenschaften, von denen sie nicht das Geringste wissen können. Aber noch weniger weiß ich selbst davon.

Vorgestern abend führte mich der Kellner in ein apartes Zimmer der Bel-Etage. Zwei Frackherren saßen im Sofa, die Französin und die Wienerin in der Mitte.

Einer, der für mich außersehen war, lehnte im Klubsessel. Begrüßte mich, als habe er mit Spannung auf mich